

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

210 (8.9.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1033805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1033805)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copiezeit oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 210.

Sonnabend, den 8. September 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 6. September. Zufolge der französisch-chinesischen Verwicklung ist der deutsche Gesandte v. Brand angewiesen, nach Peking zurückzukehren.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin beabsichtigen, wie man hört, gleich nach den Kaisermandätern einen Ausflug nach der Schweiz zu unternehmen. Diesem soll sich ein Aufenthalt in Wiesbaden bis gegen Weihnachten anschließen. Die jüngeren Kronprinzlichen Kinder begeben sich Anfangs nächster Woche zu einem längeren Besuche nach England.

Der Kultusminister hat den Wunsch ausgesprochen, daß zur bevorstehenden Lutherfeier am 10. November d. J. allen evangelischen Kindern, welche in Stadt und Land die öffentliche Volksschule besuchen, eine dauernde Festgabe, etwa eine Darstellung des Lebens und Wirkens Luther's, von größerem oder kleinerem Umfange in die Hand gegeben werde. Der Minister hegt die Erwartung, daß überall die Gemeinden oder deren vermögende Mitglieder gern die hierzu erforderlichen nicht eben bedeutenden Mittel gewährt werden.

In der unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bütticher am 4. September abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths legte der Vorsitzende die Beschlüsse des Reichstages vor, betreffend die am 6. Mai 1882 unterzeichnete internationale Convention zur polizeilichen Regelung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer und den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung dieser Convention; den am 12. Juli dieses Jahres unterzeichneten Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Spanien. Dem von dem Reichstage angenommenen Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Ertheilung der Indemnität für die durch die Bekanntmachung vom 9. August 1883 angeordneten Zollermäßigungen, sowie die Verallgemeinerung der Zollermäßigungen in den Tarifen A zu dem deutsch-italienischen und dem deutsch-spanischen Handels- und Schiffahrtsverträge, ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorberathung überwiesen: die Resolution des Reichstages wegen Ermäßigung des Zolles auf Cacao in Bohnen; der Beschluß des Reichstages zu den Petitionen wegen Ermäßigung des Zolles auf Cacao in Bohnen; der Beschluß des Reichstages zu den Petitionen wegen Ermäßigung des Zolles auf Rosinen und Korinthen; die Rechnung der Kasse des Rechnungshofes für 1881/82 bezugs deren Dechargirung. Nachdem auf Anregung des Herrn Reichstanzlers eine Abänderung der Artikel „Weinbeeren“ und „Weinmaische“ des amtlichen Waarenzeichnisses beschlossen worden war, faßte die Versammlung Beschluß über die geschäftliche Behandlung zahlreicher Eingaben von Privatisten.

Die im Reichstags-Wahlkreise Liebenwerda-Torgau abge-

haltene Nachwahl bringt einen überraschenden Sieg dem liberalen Candidaten Justizrath Horwitz in Berlin. Der letztere erhielt bis jetzt 7472 Stimmen, während der conservative Obertribunalspräsident Clauswitz nur 3743 Stimmen erhielt; aus 25 Orten ist das Resultat noch nicht bekannt. Diesem Resultat gegenüber spricht die conservative Post-Befürchtungen für die nächstjährigen Reichstagsnachwahlen aus, wenn die Regierung weitere Fehler wie bei der Sonntags-Verordnung mache.

Die „Prov.-Corr.“ schließt einen Rückblick auf die Reichstagsession mit dem Hinweis auf neue Kraft und Zeit in hohem Maße fordernde Anstrengungen, welche unausbleiblich bevorstehen. Wenn die Reichsregierung mit Rücksicht darauf die Berufung des Reichstages zu einer außerordentlichen Session ursprünglich hatte vermeiden wollen, so ist kaum anzunehmen, daß sie die Absicht hat, die nächste ordentliche Session erst im Februar k. J. beginnen zu lassen. Indessen scheinen bisher die socialpolitischen Vorlagen, namentlich die Umarbeitung des Unfallversicherungsgesetzes, welche die Hauptaufgabe der Session bilden sollen, noch sehr im Rückstande zu sein. Falls diese die Feier der Grundsteinlegung für das definitive Reichstagsgebäude, für den 18. Januar n. J. den Tag der Proclamation des deutschen Kaiserreichs, in Aussicht genommen.

Bekanntlich beabsichtigt Herr Stöcker, anlässlich des Lutherfestes in Wittenberg Reden zu halten. In einem „Offenen Briefe“ des dortigen Kreisblattes versuchte nun ein Anonymus die Sache so darzustellen, als ob Magistrat und Stadtverordnete von Wittenberg den Herrn Hofprediger eingeladen hätten. Daraufhin sind nunmehr in öffentlicher Sitzung die Stadtväter der Sache näher getreten. Sie haben einstimmig den Beschluß gefaßt, „die in dem Offenen Brief“ an den Hofprediger Stöcker im „Wittenberger Kreisblatt“ enthaltene Insinuation gegen die Stadtverordneten, als hätten dieselben den Herrn Hofprediger eingeladen und als ob sie sich auf sein Erscheinen erfreuten, als unwahr zurückzuweisen.“

Von dem lebhaften Schmuggel mit Tabak und Tabakfabrikaten, welcher seit der Erhöhung der Tabaksteuer in Deutschland an unseren nordwestlichen Grenzen stattfindet, geben die von den Grenzbeamten confiscirten Mengen Zeugniß. Es wurden in dem Etatsjahr 1882/83 nach einer Mittheilung der „D. T. Ztg.“ rund 62 Centner Rohtabak, etwas über 4 Centner Cigarren und Cigaretten und 172 1/2 Centner anderer fabricirter Tabak mit Beschlag belegt. Zu diesem Quantum, welches wohl trotz aller Wachsamkeit der Grenzbeamten nur einen geringen Procentatz des geschmuggelten Tabaks bildet, kommen nun aber noch 426 1/2 Centner Tabakstengel, ein Importartikel, dessen Einfuhr bei regelrechter Verzollung fast vollständig ausgeschlossen ist, da der Zoll sehr bedeutend den

Werth der Waare übersteigt. Daß dieses Hineinschmuggeln von Tabak und Tabakfabrikaten dem regulären Geschäft in jenen Gegenden bedeutenden Schaden zugefügt, ist ganz unzweifelhaft, am meisten beklagt man sich aber dort über den Verkauf der confiscirten Tabake, da derselbe meist aus Mangel an besseren Geboten zu sehr billigen Preisen stattfindet.

Ueber das Stetliger Eisenbahnunglück schreibt der „Actionär“, dem man bekanntlich Verbindungen mit dem Eisenbahnministerium zuschreibt: Selbstredend bildet der große Unglücksfall das Gesprächsthema in allen Kreisen, und es kann nicht fehlen, daß dabei die Frage der moralischen Verantwortlichkeit vielfach erörtert wird. Wir halten diese Erörterungen für durchaus müßig. Der Bericht des königlichen Eisenbahnbetriebsamts, der durch die gerichtliche Untersuchung nur seine Bestätigung finden wird, läßt keinen Zweifel darüber zu, daß die Unbotmäßigkeit des Publikums selbst an so gefährlicher Stelle, wie es die Station einer Eisenbahn ist, die traurige Katastrophe herbeigeführt hat; hätte das Publikum den Weisungen der Beamten Folge gegeben, hätte es die Abseperung der Geleise respectirt, so wäre das Geleise des Courierzuges sicherlich freigeblieben und der Zug hätte ungehindert und ohne Jemanden zu gefährden passiren können. Daß die Bahnhofsanlagen mangelhaft sind, ist von allen Seiten anerkannt, aber nicht die Mängel haben das Unglück zur Folge gehabt; das Unglück war nicht durch die Mängel bedingt. Es ist aber auch thöricht, daran zu erinnern, daß das Abgeordnetenhaus die Kosten für den Umbau des Bahnhofs abgelehnt hat. Die Ablehnung erfolgte erst am 19. April d. J. und selbstredend hätte der Umbau seitdem nicht bewirkt werden können.

Der Ortsgesundheitsrath zu Karlsruhe hat sich ein wahrhaftes Verdienst um die Menschheit erworben, indem er dafür gesorgt hat, daß dem Geheimmittelschwindel wenigstens eine seiner vorzüglichsten Stützen, die günstige Begutachtung der angebliehen Medicinalpersonen, entzogen wurde. Es waren besonders drei Namen, die eine Zeit lang unter der Aufkündigung fast jedes Geheimmittels prangten, das „seinen Weg zu machen“ versuchte. Der Schriftführer des Arztvereins zu Frankfurt a. D., Dr. Goepel, hat sie neulich in einem Vortrage folgendermaßen charakterisirt. Dr. J. Müller, gerichtl. vereideter chemisch-pharmaceutischer Sachverständiger und fürstlich waldeckischer Medicinalrath zu Berlin, Dr. Hef, preussisch approbirter Apotheker 1. Klasse, gerichtl. vereideter Chemiker, wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische und chemische Gesundheits-Präparate aller Art, zu Berlin, und Dr. Th. Werner, vereideter Chemiker, Director des analytisch-chemischen Laboratoriums und polytechnischen Instituts zu Breslau. In Wirklichkeit war Müller weder Medicinalperson, noch überhaupt Arzt, und

Zwei Frauen.

Original-Roman von A. Waldenburg.

(Fortsetzung.)

Nur Geduld sollte Martha mit Simon haben; er wollte ihr Alles mittheilen, was ihn quälte und ängstigte, wenn die rechte Zeit gekommen sei; und dann sollte sie ihm vergeben, daß er so schwach war, an der Größe ihrer Liebe zu zweifeln.

Simon und Martha nahmen auf der Terrasse das Frühstück ein, und zum ersten Male seit ihrer Verheirathung herrschte nicht eine dumpfe Gemüthsstimmung. Simon athmete erleichtert auf. Wenn er Martha Alles gestanden haben würde, konnte er auch wieder seines Lebens froh werden, und in der Sorge für seine kleine Barbara wollte er das Unrecht sühnen, das er der Mutter derselben zugefügt.

Da brachte ein Diener auf vergoldetem Teller die Briefe und Zeitungen.

„Mein Gott, was ist Dir, Simon?“ rief Martha, erschreckt aufspringend und ihre Arme um Simon's Nacken schlingend, aus. „Du bist bleich — Du zitterst — hat Du irgend welchen Schmerz?“

Simon schüttelte mit dem Kopfe. Seine Kräfte drohten ihn zu verlassen; aber er richtete sich gewaltsam auf und suchte seiner Gefühle Herr zu werden.

„Es ist nichts, Martha — ein vorübergehender Schwindel — eine Schwäche — ich weiß es selbst nicht.“

Er konnte lächeln, indem er die Worte mit einer gewissen Hast hervorstieß; aber die linke Hand legte sich unbewußt wie schützend über die Briefe.

„Du brauchst Dich nicht zu ängstigen, Martha,“ fuhr er, ihr voll in das Gesicht sehend, fort. „Geh nur auf Dein Zimmer und mache Toilette — Du weißt, wir haben noch einige Besuche zu machen, die keinen Aufschub erleiden dürfen. Ich werde selbst bald zur Disposition sein.“

Simon sprach wieder ganz ruhig; auch ein Hauch von Farbe lehrte allgemach in seine Wangen zurück. Gleichzeitig

nahm er die Zeitungen und Briefe und schickte sich an, die Terrasse zu verlassen.

„Gott sei Dank!“ seufzte Martha aus tiefer Brust auf. „Seit Papa so unvorhergesehenen Anfällen ausgelegt war, erschreckt mich Alles.“

Sie schlang ihren Arm um Simon's Nacken, küßte ihn und hatte unmittelbar darauf die Terrasse verlassen.

Noch einmal warf Simon einen Blick auf einen der Briefe, gleichsam um sich zu überzeugen, daß er sich in seinen Voraussetzungen nicht getäuscht.

„Von ihm! Es ist so — aber warum wurde ich durch den Anblick dieser Handschrift so sehr erschrocken? Ich habe den Brief Tag für Tag erwartet. Meine Gesundheit ist doch wohl sehr angegriffen — die ewige Aufregung hat mich krank gemacht. Wann soll es Friede werden?“ fügte er mit einem Seufzer hinzu.

Dann verließ auch er die Terrasse. Simon bewohnte jetzt die Räumlichkeiten, die bei Lebzeiten Myhner von der Berg's von diesem benutzt waren: große, luftige Zimmer mit herrlicher Aussicht und einer luxuriösen Einrichtung. Alles, was ihn umgab, war fein, und doch kam er noch nicht zur Freude darüber.

War's nicht eine dunkle, unheimliche Ahnung gewesen, die Simon Norden's Handlungsweise die letzte Zeit hindurch geleitet? Wer mag Auskunft darüber geben, aus welchem Grunde er so beharrlich über seine Vergangenheit schwieg? Aber er hatte es gethan; wenn er nahe daran gewesen, seinem gepreßten Herzen Luft zu machen, war ihm das Wort auf der Zunge erstarrt und er hatte schweigen müssen, obgleich dieses Schweigen seine Qualen nur steigerte.

Mit zitternder Hand hatte er den Brief erbrochen — die Buchstaben flirrten und flimmerten ihm vor den Augen; er konnte nicht sehen, was darin stand, und nur mit Noth und Mühe entzifferte er die ersten Worte, und diese Worte enthielten sein Todesurtheil.

„Ihre Frau lebt!“
Simon Norden sank mit einem dumpfen Aechzen in den

Sessel nieder, aber er verlor nicht das Bewußtsein, obgleich er sich zu schwach fühlte, die mit dem Briefe herabgefuntene Hand noch einmal aufzuheben.

Das Entsetzliche seiner Lage, die er mit einem einzigen Blick überjah, raubte ihm nicht die Bestimmung, sondern lähmte nur momentan seine Thakraft, und der Gedanke an Martha gab ihm sogar eine Entschlossenheit, die geradezu unbegreiflich war.

Martha nicht sein rechtmäßiges Weib! Ließ sich denn der Gedanke fassen? Wie war es möglich, daß das Furchtbare geschehen konnte? Hatten sich alle Mächte der Hölle gegen ihn verschworen? Und was würde das Ende von Allem sein? Wenn Martha jemals die ganze Größe ihres Unglücks in Erfahrung brachte — sie würde zusammenbrechen wie eine geknickte Lilie!

„Niemals!“
Simon Norden war aufgestanden und durchwanderte in mächtigen Schritten das Gemach — er wollte ruhig werden, um den ganzen Umfang des Unglücks zu erkennen.

„Niemals!“ wiederholte er leise, aber fest, indem er tief aufathmete. „Niemals soll sie ahnen, was geschehen, und müßte ich mit ihr an das Ende der Welt flüchten. Ich habe mehr als einmal im Leben unbesonnen gehandelt, aber nie war ich schlecht; ein grausames, erbarmungsloses Geschick verfolgt mich und ich kann ihm nicht entkommen.“

Sorgsam verschloß er die Briefe in seinem Schreibtisch und begab sich dann nach der anderen Seite des Hauses, wo Martha's Zimmer belegen waren. Sie hatte ihre Toilette noch nicht beendet, sondern saß, als Simon eintrat, in träumerischem Stimm verloren und schaute in die sonnenbeglänzte Landschaft hinaus.

„Martha — ich möchte heute keinen Besuch machen,“ sagte er freundlich und ruhig. „Wichtige Nachrichten einer bedeutenden Firma zwingen mich, einen Theil des Tages meinen Geschäften zu opfern. Gegen Abend stehe ich zur Disposition. Wollen wir nach sechs Uhr noch einen Ausflug machen, so werde ich mich freuen, Dich begleiten zu können.“

„Du wirst nicht zum Mittagessen kommen?“ fragte sie mit

über der Erlangung seines Rechtstitels schwebte ein solches Dunkel, daß ihm die Polizei die Führung desselben verbot. Da er trotzdem „Medicinalrath“ unterschrieb, so mag es ihm geglaubt sein, vielen Uneingeweihten als Medicinalbeamter zu gelten, um so mehr, als gleichzeitig in Berlin ein Königlich Preussischer Regierungs-Medicinalrath desselben Namens fungirte. Wie er schließlich in eine Falle ging, und ein aus Wein, Honig, Pfefferminnzucker, Melisengeist zusammengebrautes Säfte höchst glänzend begutachtete, hat der Karlsruher Ortsgesundheitsrath vor geraumer Zeit einmal publicirt. Hieß ein früherer Apothekergehilfe, hat nach Auskunft der Polizei so wenig wie Müller je eine amtliche Stellung als Sachverständiger bekleidet, Untersuchungsamt und in der Nachbarschaft wenig guten Ruf genossen, aber desto mehr Geheimmittel begutachtet. Sein Laboratorium bestand in einem alten Tisch, von chemischen Geräthschaften ward nichts vorgefunden. Dr. Th. Werner konnte nach Auskunft der Breslauer Polizei als Director eines analytisch-chemischen Laboratoriums nicht anerkannt werden, da er gar kein Unterpersonal beschäftigte und ein polytechnisches Institut in Breslau überhaupt nicht existirt. Letzteren beiden Herren schickte Apotheker Paulke unter fremden Namen eine Salbe zur Begutachtung zu und gab ihre Zusammenfassung an, verschwiegen nur, daß sie einen beträchtlichen Zusatz von Arsenik enthielt. Die Salbe sollte bestimmt sein, rothe Nasen hell zu machen, und der Erfinder erbat sich sachverständige Protection (gegen Vaar). Beide begutachteten dieselbe als sachgemäß und keine Gifte enthaltend, Dr. Werner unter Hinweis auf eine genaue, persönlich ausgeführte chemische Untersuchung, indem er zugleich dem hoffnungsvollen Kinde den melodischen Namen Rosalin ertheilte.

Das freundliche Ereigniß in der österreichischen Kaiserfamilie hat zu einem Gnadenakt des Monarchen Veranlassung gegeben; ein Handschreiben desselben beauftragt den Justizminister, Anträge wegen Erlassung einer Amnestie der kaiserlichen Genehmigung mit möglichster Beschleunigung zu unterbreiten, und zwar unter Berücksichtigung der bei früherer Gelegenheit vom Kaiser angedeuteten Grundzüge und Bedingungen. Darnach wird der Gnadenakt allen Denen zugute kommen, die wegen eines politischen Vergehens oder Verbrechens, oder einer Majestätsbeleidigung verurtheilt sind, ferner allen Denen, die zum ersten Male bestraft, sich entweder bloß aus Fahrlässigkeit oder infolge drückender Nothlage oder einer augenblicklichen Aufwallung der Leidenschaft gegen die Strafgesetze vergangen und in den beiden letzteren Fällen einen ansehnlichen Theil der Strafe bereits abgehüßt haben.

In Paris herrscht Bestürzung über das gemeldete Einrücken von 15,000 Chinesen in Tonking. Jetzt folgt der Zuversichtlichkeit, die in Frankreich darüber geherrscht zu haben scheint, daß China gute Miene zum bösen Spiele machen werde, eine schlecht verhehlte, bittere Enttäuschung. Nichts desto weniger erwartet man den Marquis Tseng in der französischen Hauptstadt und hofft auf eine friedliche Beilegung der Differenz. — Die französischen Botschafter im Auslande haben ihre Posten verlassen, damit sie nicht Zeuge der Hoftrauer für den Grafen Chambord sein müssen. Aus diesem Grunde wird auch der neuernannte Botschafter am Wiener Hofe, Graf Foucher de Careil, später seine Accreditive überreichen.

Der „Temp“ bespricht das Zusammentreffen des russischen Zaren und der Zarin mit dem König und der Königin von Griechenland, der Prinzessin von Wales und dem König von Schweden, und meint, daß dies nicht zufällig geschehe; es bereite sich hier eine Allianz vor, welche vereint mit der Allianz der Balkanfürsten, Bulgariens, Montenegros, der Türkei und Griechenlands eine Gegenverbindung gegen die Donau-Conöderation und die österreichisch-deutsche Allianz bilden soll. — In einem Petersburger Briefe der „Pol. Corr.“ heißt es dagegen: In wohlunterrichteten Kreisen betont man, daß dem bestimmten Zusammentreffen des russischen Kaisers mit dem König von Griechenland und dem eventuellen mit dem König von Schweden keine politische Bedeutung beizumessen sei. — Das russische Kaiserpaar beabsichtigt seinen Aufenthalt in Dänemark auf die Dauer ungefähr eines Monats zu erstrecken, so daß die Rückkehr nach Rußland erst gegen Schluß des laufenden Monats erfolgen würde.

leisem Vorwurf im Tone der Stimme. Er legte seinen Arm um ihre schlankte Gestalt und sah ihr zärtlich in das Gesicht. Das Unglück, das er über dieses junge Wesen gebracht, kettete ihn fester an sie, als die wahnsinnigste Leidenschaft. Sie zu schützen, dünkte ihn jetzt seine erste Pflicht, und dieser wollte er wenigstens in ihrem ganzen Umfange genügen.

„Heute wirst Du allein speisen, Martha,“ sagte er freundlich. „Es läßt sich nicht ändern, ich muß einige Stunden ungestört arbeiten, aber wenn ich zu Ende bin, werde ich bei Dir bleiben. Erwarte mich gegen sechs Uhr auf der Veranda.“

Martha machte keinen Versuch mehr, ihn zurückzuhalten; sie sah, daß er die Wahrheit sprach, und sie hatte sich noch vor wenigen Augenblicken gelobt, sich allen Wünschen, allen Anordnungen Simon's zu fügen. Sie nannten Martha allezeit ein schwächliches kleines Ding, aber wenigstens in ihrer Liebe für ihren Gatten wollte sie stark sein, ihn emporkommen über die Vergangenheit und ihm in Zukunft Ruhe und Frieden geben.

„Geh, Simon, ich werde allein bleiben, wenn es sein muß, obgleich ich Dich gern für mich gehabt hätte — gerade heute. Ich werde Dich um sechs Uhr erwarten.“

Nun war er allein. Niemand würde ihn stören, er hatte dem Diener Manning strengen Befehl gegeben, ihn allein zu lassen, und dieser trug Sorge, daß dieser Befehl nicht übertreten würde.

„Ihre Frau lebt! Mit welchen Gefühlen mache ich Ihnen die Mittheilung — ich, der Ihnen die Nachricht von ihrem Tode brachte und Sie dadurch in einen Zustand der Verzweiflung versetzte, aus dem ich Sie kaum herausreißen konnte. Vergeben Sie mir! Ich muß Vergebung haben, obschon nicht durch meine Schuld jene unselige Nachricht von dem Tode Ihrer Frau verbreitet ist — ich wurde selbst getäuscht. Gerade an jenem Morgen, an dem ich in der Irrenanstalt war, nähere Nachrichten über Ihre Frau einzuziehen, war eine Wahnsinnige ihren Leiden erlegen. Der Wärter, erst seit drei Tagen in der Anstalt, dem die Aufsicht über Ihre Frau und eben jene Wahnsinnige übergeben war, hatte die Namen verwechselt und mir

Marine.

Wilhelmshaven, 7. Sept. Der 1. Offizier S. M. Artillerie-schiff „Mars“, Corvetten-Capitain Boters, ist bis zur definitiven Wiederbelegung der Stelle des Kommandanten S. M. S. „Mars“ mit der Uebernahme des Kommandos genannten Artillerie-schiffes am 1. October er. beauftragt.

Capitänleutnant Galtzer I. ist als Adjutant des Inspecteurs der Marine-Artillerie kommandirt. Derselbe ist mit dem 15. ds. Mts. nach Kiel versetzt. — Der Marineparrer Aly hat vom Tage der Auflösung des Schwabers ab einen 30-tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs erhalten.

Kokales.

* Wilhelmshaven, 7. Sept. Zum Donnerstag, den 27. Sept., Vorm. halb 11 Uhr, ist Termin angelegt zum Verkauf von 8 domainen-fiscalischen Baupläzen, zum größten Theil an der Casinostraße, zum andern Theil an der Königstraße liegend. Der Termin wird im großen Saal des Hotel Prinz Heinrich abgehalten werden und dürfte den Umständen nach wiederum viel Bietungslustige herbeiziehen. In der bezüglichen Bekanntmachung in der heutigen Nr. sind die zu verkaufenden Parzellen näher bezeichnet.

* Wilhelmshaven, 7. Sept. Auf der kaiserl. Werft hieselbst mangelt Schiffszimmerleute, welche mit dem Eisen-schiffbau vertraut sind. Tüchtigen Leuten wird dauernde Anstellung und ev. freie Bahnfahrt bei weiteren Entfernungen von hier zugesagt.

* Wilhelmshaven, 7. Sept. Aus der am Mittwoch stattgehabten diesmonatlichen General-Versammlung unseres Krieger- und Kampfgenossenvereins verdient außer der erfolgten Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern in erster Linie hervorgehoben zu werden, daß die Versammlung nach eingehender Darlegung der Verhältnisse Seitens des Vorsitzenden dem Vorstände die Ermächtigung ertheilte, mit einer sicheren Feuer-versicherungsgesellschaft im Interesse der Mitglieder einen Vertrag abzuschließen. Auch wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß wiederum recht werthvolle Geschenke der Bibliothek zugesprochen sind, sowie daß die Abhaltung einer geselligen Zusammenkunft (mit Damen) im Laufe dieses Monats einstimmig beschlossen und die Festsetzung des Tages dem Vorstände überlassen worden ist.

Wilhelmshaven. Es dürfte für viele Personen von Interesse sein, zu erfahren, daß Derjenige, welcher sich bei einem Todesfall einen wenn auch noch so unbedeutenden Gegenstand aus der Hinterlassenschaft des Verstorbenen aneignet, damit die Erbschaft antritt und für alle Schulden des Verstorbenen haftbar ist. Es ist die Ansicht verbreitet, daß es auf ein kleines Andenken nicht ankomme. Es ist dies also, wie aus dem Vorstehenden ersichtlich, ein Irrthum, der theuer zu stehen kommen kann.

Wilhelmshaven. Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten v. Hopfer hat den Wunsch, daß zur Lutherfeier am 10. November ds. Jrs. allen die öffentlichen Volksschulen in Stadt und Land besuchenden evangelischen Kindern eine dauernde Festgabe, etwa eine Darstellung des Lebens und Wirkens Luthers von größerem oder kleinerem Umfange, in die Hand gegeben werde, und hegt die Erwartung, daß überall die Gemeinden oder vermögende Mitglieder derselben über die hierzu erforderlichen, nicht eben bedeutenden Mittel gewähren werden. Es ist wichtig, darauf zu achten, daß nur wirklich werthvolle Gaben, abgesehen vom Umfange, zur Verteilung gelangen. Der 10. November ist in diesem Jahre für alle evangelischen Kinder und Schüler in den preussischen Schulen ein Feiertag und es fällt deshalb der Unterricht in allen evangelischen Schulen aus.

Aus der Umgegend und der Provinz.

* Sengwarden, 7. Sept. Am nächsten Montag wird hier unser Pferdemarkt abgehalten, voraussichtlich wieder bei sehr starker Frequenz, da die Pferde gegenwärtig einen viel nachgefragten Artikel bilden. Bereits sind verschiedene auswärtige Pferdehändler hier eingetroffen und haben aus der hiesigen wie den angrenzenden Gemeinden eine größere Anzahl Pferde zu höheren Preisen vorweg angekauft. Auch wird der am nächsten Donnerstag und Freitag hier abzuhaltende Krautmarkt voraussichtlich einen großen Zudrang mit sich bringen. Derselbe hat schon seit einigen Jahren einen nennenswerthen

auf meine Frage nach Frau Norden entgegnet, dieselbe sei vor einigen Stunden gestorben.

„Sie können mir nun den Vorwurf machen, daß ich keine weiteren Nachforschungen anstellte, sondern mich mit der bloßen Aussage des Wärters begnügte, aber ich bin eben so überrascht und doch überzeugt gewesen, daß auch nicht die leiseste Ahnung in mir aufgedämmert ist, es handle sich um ein Versehen. Denken Sie sich in meine Lage, Simon — würden Sie anders gehandelt haben? Ich glaube nicht; obschon mir jetzt meine Dummheit keine ruhige Stunde läßt. Ich sage mir, ich habe unverantwortlich gehandelt, und werde es mir nie vergeben, Ihnen so viel Angst und Schmerz bereitet zu haben; aber ich hoffe, daß die Nachrichten, die ich Ihnen jetzt bringe, Sie wieder etwas mit mir ausöhnen werden.“

„Ihre Frau lebt, und was noch besser ist — sie wird genesen. Der Arzt hat begründete Hoffnung, daß sie eines Tages wieder in den vollen Besitz ihrer Geisteskräfte gelangen wird. Er ist der Ansicht, daß Ihre Gegenwart einen äußerst günstigen Einfluß auf den Zustand Ihrer Frau ausüben werde, und ich halte es daher für Ihre Pflicht, daß Sie so bald wie irgend thunlich die Reise nach Hamburg antreten. Vielleicht sind Sie bei der nächsten Rückfahrt mein Gast und ich hoffe, Sie werden sich bis dahin mit Mynher van der Berg so weit geeinigt haben, daß er Ihnen einen Urlaub gewährt, Frau und Kind herüber zu holen.“

„Denn auch Ihre Barbara ist gefunden. Das Kind ist in guten Händen, Näheres theile ich Ihnen mündlich mit. Ueber das Schicksal Ihrer Lieben dürfen Sie vollständig beruhigt sein, sie sind nicht so ganz verlassen, wie Sie der Meinung waren. Auch für den Unterhalt Ihrer Frau wird Sorge getragen. — Sie haben doch Ihre Freunde verkannt, lieber Norden, und ein Unrecht müssen Sie jedenfalls sühnen, wenn Sie nach Hamburg kommen. Meine Rückkehr nach Batavia wird sich möglicher Weise nicht unbedeutend verzögern, da mir eine Ladung nach Nordamerika angeboten ist und besondere Umstände meine Anwesenheit dort erforderlich machen.“

Simon Norden las diesen Brief des Kapitäns Williges

Auffchwung gefunden. Der günstige Umstand, daß die Witterung das Einheinen sämtlichen Getreides bereits gestattete, wird von bemerkenswerthem Einfluß auf den Besuch des dies-jährigen Marktes sein. Die Marktbesucher werden auch genug Gelegenheit finden, sich zu amüsiren, u. A. wird die bestens bekannte Sängergesellschaft Flach aus Böhmen bei Hrn. Gastwirth Hinrichs concertiren.

*) Fedderwarden, 7. Sept. Gestern ist hieselbst das Herbst-Missionsfest des Oldenburg. Missionsvereins unter sehr reger Betheiligung Seitens Auswärtiger abgehalten worden. Die Predigt am Vormittag wurde in der hiesigen Kirche vom Pastor Hagbagen aus Leipzig gehalten. Am Nachmittag erfolgte Fortsetzung der Festlichkeiten im Park zu Knypshausen, wobei mehrere Geistliche Vorträge über das Missionswesen hielten. Auch von Wilhelmshaven waren viele Besucher eingetroffen.

— d. Zeber, 7. Sept. Der gestern im hiesigen Stadtgraben ertrunken aufgefundenen Postbote D. hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht freiwillig das Leben genommen, sondern wird in einem Anfall von Delirium, dem er öfter ausgelegt gewesen sein soll, verunglückt sein. D. hatte nämlich mitten in der Nacht unbemerkt das Bett und sein Haus verlassen.

S. Oldenburg, 6. Sept. Es kann in gegenwärtiger Zeit jedenfalls nicht genug vor dem Genuß unreifen Obstes und auch vor dem übermäßigen Genuß reifen Obstes gewarnt werden. Ein Arbeiter in der Buchdruckerei des Herrn Littmann hieselbst hatte am Dienstag im Laufe des Tages viel Obst gegessen; nachdem er sich Abends anscheinend vollständig gesund zu Hause begeben hatte, verstarb er bereits in der folgenden Nacht an den Folgen seiner Unmäßigkeit.

— Die in Nordenhamm seit einiger Zeit Seitens der großh. Eisenbahnverwaltung mit großem Eifer betriebenen Arbeiten an der Herstellung neuer Piers haben eine unangenehme Unterbrechung erfahren, indem bei dem letzten Sturm die die Locomobile, Gerüste u. tragenden Schuten mit Allem, was darauf stand, versunken sind.

— Einer hiesigen Bürgerfamilie, in der vor ca. 8 Tagen die Mutter gestorben war, bereitet ein leichtfertiger Bursche durch eine im angetrunkenen Zustande gemachte, wahrscheinlich wissenschaftlich falsche Aeußerung großes Uergerniß. Nachdem die betr. Leiche bereits 8 Tage gestanden hatte, sollte dieselbe gestern Abend eingeargt werden. Der diesem Alte vorhergehenden Abchiedsscene Seitens der Familie hatte der oben erwähnte Schwäger als Neugieriger beigewohnt und fühlte sich nun bewogen, halb nachher nicht nur dem betr. Herrn Pastor, sondern auch mehreren Privatpersonen gegenüber zu äußern, die Frau sei nicht todt, er habe gesehen, daß sie sich bewegt habe. Allerdings wurde durch den nochmals herbeigerufenen Arzt constatirt, daß der Tod lange eingetreten war, aber verhindert werden konnte nicht mehr, daß das falsche Gerücht schnell weiter colportirt wurde und so der trauernden Familie viel Verdruß und peinliche Aufregung verursachte.

— Der Verband nordwestdeutscher Stenographen, 10 Vereine und mehrere Einzelsteno-graphen umfassend, wird am 16. September seine Wanderversammlung in unserer Stadt abhalten. Ein Preiswettbewerb soll hierbei stattfinden.

Hannover, 4. Sept. Das Abiturientenexamen am Lyceum 1 hat, dem „Tagebl.“ zufolge, dieses Mal ein sehr schlechtes Resultat ergeben. Von 5 Examinanden wurden 2 wegen Theilnahme an einer Schülerverbindung vorigen Sonnabend von der Anstalt verwiesen. Einem dritten Abiturienten, der ebenfalls in diese Angelegenheit verwickelt war, wurde nach dem mündlichen Examen das Reisezeugniß nicht ertheilt, so daß nur 2 Examinanden die Prüfung bestanden haben. Den Vorsitz bei diesem Examen führte Herr Schulrath Breiter.

— Der bekannte Pastor v. Bodelschwingh in Bielefeld, der Gründer der Arbeitercolonie Wilhelmshafen, hat die Leiter und Vorstände der Bagabonden- und Arbeitercolonien auf den 16. n. M. zu einer Versammlung nach hier eingeladen. Von hier aus sollen dann auch die Arbeitercolonien Wilhelmshafen und Kästorf besucht werden.

— Das Oratorium „Luther in Worms“ v. Meinardus wird im November in folgenden 28 Städten aufgeführt: Berlin, Zwickau, Sondershausen, Marburg, Halberstadt, Landsberg a. W., Elbing, Zerbst, Magdeburg, Plauen, Queblin-

zwei — drei Mal, dann faltete er ihn zusammen und verbergte ihn in dem obersten Schubfache seines Schreibtisches, von dem er den Schlüssel in die Brusttasche seines Rockes schob. Er athmete tief auf und ausblickend gewahrte er sein Bild in dem Spiegel. Langsam fuhr er sich mit der Hand über die Stirn.

„Und ich lebe noch!“ kam es wie Geisterhauch über seine Lippen.

Ja, er lebte noch, und abgesehen von einer gewissen Blässe des Gesichtes bemerkte man an ihm keine Veränderung. Was sollte er thun? Ihm blieb keine Wahl, er mußte blindlings seinem Verhängniß folgen und wenn es ihn in den Abgrund stürzte — jeder Widerstand verschlimmerte die Lage der Dinge.

Einen Augenblick tauchte ein erschütternder Gedanke in ihm auf. Die Marterqualen, die er erduldet, waren unerträglich, wie — wenn er ihnen für immer ein Ende machte?

Er schauerte fröstelnd in sich zusammen. Die Liebe zum Leben regte sich in ihm. Und wenn war durch seinen Tod geholfen? Doch nur ihm selbst! Kapitän Williges schrieb ihm, treue Freunde sorgten für Marie und ihr Kind — aber — was wurde aus Martha? Und gerade sie bedurfte zum Glück der Stütze. Eine zarte Blume, vom Sonnenschein des Glücks beschienen, wie durfte er daran denken, sie dem Sturme des Lebens auszuliefern, dem Sturme, den er selbst über sie heraufbeschworen?

Stundenlang durchwanderte Simon Norden sein stilles Gemach; langsam aber stetig rückte der Zeiger der Uhr vorwärts, und er kam doch nicht zu Ende, fand keinen Ausweg. Er mußte die Ankunft des alten Kapitäns erwarten, der sollte ihm rathen, ihm helfen, und es blieb ihm wenigstens der eine Trost, daß dieser theilweise das Unglück mit verschuldete.

Da pochte ein feiner Finger gegen die Thür seines Gemaches. Erschrocken blickte Simon auf die Uhr — sie zeigte auf sechs.

(Fortsetzung folgt.)

burg, Königsberg i. Pr., Ballenstedt, Erfurt, Hildesheim, Hannover, Reichenbach i. V., Göttingen, Dresden, Bremen, Oldenburg, Siegen, Elberfeld, Breslau, Liegnitz, Lübeck, Danzig, Halle.

Am 29. Oktober wird der diesjährige Provinziallandtag auf etwa 8 Tage nach hier einberufen. Den Vorsitz als Landtagsmarschall wird der Gesandte am englischen Hof, Graf Münster, welcher gegenwärtig auf seinem Gute Dernburg weilt, führen.

Von dem Eisenbahnunglück bei Steglitz sind auch 2 Angehörige des 10. Armeecorps betroffen. Zu den recognoscirten Todten gehört: Unteroffizier Scharfberg vom 10. Art.-Reg., zu den Verwundeten Unteroffizier Schmidt vom 2. Hannov. Feld.-Art.-Reg. Nr. 26.

Gesestemünde, 6. Sept. Von hier ist das Ersuchen an Herrn v. Bennigsen gerichtet worden, nach hier zu kommen und den Agitationen der gegnerischen Parteien durch persönliches Eintreten für den bedrängten nationalliberalen Candidaten ein Ziel zu setzen.

Vermischtes.

Von einer wunderbaren Errettung eines Vaters mit zweien seiner Kinder bei dem Unglück zu Steglitz weiß ein Correspondent Folgendes zu berichten. Der Vater stand mitten auf dem Geleise, und zwar zwischen den beiden Schienensträngen, als die Kinder beim Ueberschreiten des einen Schienenstranges durch die nachfolgende Menge gestoßen, stolperten und fielen, der Vater bückte sich, die Kinder hochzuheben, da brauste der Courierzug heran, der Mann fühlte einen Stoß durch einen weichen Gegenstand, wurde auf die Erde gedrückt und konnte kaum noch über das Gräßliche seiner Lage nachdenken, als auch der rasende Courierzug bereits über ihn und

seine Kinder hinweggefahren war. Der Mann war vor Schreck und Todesangst kaum seiner Sinne mächtig, erst nach einigen Augenblicken sah er, daß er sich inmitten zeretzter Menschen, von Blut überströmt befand. Er rief nach seinen Kindern und bemerkte, daß er fast über denselben lag; sie gaben, zu Tode erschreckt, zitternde Antworten, doch Vater und Kinder waren, wenn auch etwas im Gesicht, an Händen und Füßen u. s. w. geschunden, unverfehrt; sie verdanken ihre Rettung dem Umstande, daß sie inmitten des Geleises zu liegen kamen und weder von den Rädern der Maschine u. s. w. noch von den Trittbrettern der Wagen erfasst wurden. — Die Steglitzer-Eisenbahn-Katastrophe wird ein gerichtliches Verfahren nach keiner Richtung hin zur Folge haben. Die vom ersten Staatsanwalt am Landgericht II. Herrn Wachler persönlich in die Hand genommenen Recherchen haben ergeben, daß keinen der dienstlich beteiligten Beamten auch nur das geringste Verschulden trifft. Dagegen scheint mit Sicherheit erwiesen, daß die Artillerieunterofficiere Scharfberg und Seydel die Barriere geöffnet und damit das ganze Unglück verschuldet haben. Diese Beiden haben aber ihren folgenreichen Leichtsin mit dem Tode gebüßt und sind damit dem irdischen Strafgericht entzogen. Bei dem Deffnen der Barriere soll allerdings noch ein Unteroffizier der Feuerwerksschule mitgewirkt resp. soll er die Stange vollends zurückgeschoben haben, derselbe ist aber nicht ermittelt und würde auch nach Lage der Sache nicht strafbar sein. Aus allen diesen Gründen ist von Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung abgesehen worden.

— Aus Bayern, Anfang Sept. Bei einer Schöffengerichtssitzung in einer größeren Stadt Bayerns sah der für den christlichen Angeklagten plaidirende jüdische Rechtsanwalt sich veranlaßt, einen Belastungszeugen eingehend zu inquiren.

Der vorstehende Amtsrichter verstieg sich darob zu der Bemerkung: „Herr Anwalt, Sie glauben wohl den Moritz Scharf vor sich zu haben?“ Der Anwalt erwiderte darauf: „Nein, aber ich glaube vor einem bairischen Gerichte zu plaidiren, jetzt sehe ich aber, daß ich mich in Ungarn befinde.“ Auf eine Bemerkung zu diesem Vorgange dürfen wir wohl verzichten.

Wilhelmshaven, 7. Sept. Courzbericht der Oldemb. Spar- und Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).

	gekauft	verkauft
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	102,00 %	102,50 %
4 „ Oldemb. Consofs	101,00	102,00
4 „ Sächs. 100 R. i. Berl. 1/4 % höher		
4 „ Fieberische Anleihe	100,00	101,00
4 „ Oldemburger Stadt Anleihe	100,00	101,00
4 „ Bareler Anleihe	100,00	101,00
4 „ Contin. Lübecker Prior. Obligat.	100,00	101,00
4 „ Landtschaftl. Central-Banndr.		
3 „ Oldemb. Prämienanl. v. St. in R.	148,75	149,75
4 „ Preuß. consolidirte Anleihe	101,70	102,25
4 1/2 „ Preußische consolidirte Anleihe	102,80	
4 1/2 „ Banndbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 - 29	100,00	
4 „ Banndbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,50	99,50
4 1/2 „ Banndbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,70	102,25
4 „ Banndbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank		
5 „ Borussia Priorit.	98,10	98,65
5 „ Borussia Priorit.	100,50	101,50
Bezieh. auf Amsterdam kurz für fl. 100 in R.	168,30	169,10
„ „ London kurz für 1 Pfr. in R.	20,44	20,54
„ „ Newyork „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,28

Schwaffer in Wilhelmshaven:

Sonnabend: Vorm. 4 U. 20 M., Nachm. 4 U. 36 M.

Verkauf von Bauplänen in Wilhelmshaven.

Auf Anordnung Königlich Finanz-Direction, Abtheilung für Domänen, zu Hannover, sollen folgende, an der Königs- und Casino-Straße hieselbst belegene domänenfiskalische Baupläne öffentlich meistbietend verkauft werden, nämlich:

- An der Königs- und Casino-Straße:**
Parcelle 107/62 Kartenblatt 7 von Wilhelmshaven = 0,0428 ha
" 118/62 " 7 " " = 0,0115 ha
zusammen = 0,0543 ha
- An der Königsstraße:**
Parcelle 119/62 Kartenblatt 7 daselbst = 0,0463 ha
- Daselbst:**
Parcelle 120/62 Kartenblatt 7 daselbst = 0,0463 ha
- An der Casinostraße:**
Parcelle 121/62 Kartenblatt 7 daselbst = 0,0676 ha
- Daselbst:**
Parcelle 122/62 Kartenbl. 7 von Wilhelmshaven = 0,0676 ha
- Daselbst:**
Parcelle 123/62 " 7 " " = 0,0676 ha
- Daselbst:**
Parcelle 124/62 " 7 " " = 0,0676 ha
- Daselbst:**
Parcelle 110/62 " 7 " " = 0,0115 ha
" 125/62 " 7 " " = 0,0733 ha
" 126/62 " 7 " " = 0,0298 ha
" 127/62 " 7 " " = 0,0691 ha
zusammen = 0,1837 ha

Zu diesem Verkaufe setze ich Termin an auf **Donnerstag, den 27. September d. J., Vormittags um 10 1/2 Uhr, im großen Saale des Hotels „Prinz Heinrich“ hieselbst.**

Der Auszug aus den vorläufigen Fortschreibungs-Verhandlungen nebst Handzeichnung des Cataster-Amts, und die Verkaufsbedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, den 7. September 1883.

Der Königl. Domainen-Inspector.
Weinardus.

Submission.

Die Lieferung von 3500 cbm Schottersteinen, 86 mille milchblauen Verblendklinkern, 230 mille hartbraunen Verblendsteinen, 5200 mille Hintermauerungssteinen und 1500 cbm Löschkalk soll im öffentlichen Verfahren zum Beeding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf **Donnerstag, den 20. Septbr. d. J., Nachmittags 5 1/2 Uhr,** im Geschäftszimmer No. 2 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Schottersteinen etc.“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen

0,15 M. für den Bogen und gegen 0,60 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 6. Sept. 1883.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Marine an Salzfleisch für das Etatsjahr 1884/85 und zwar:

- Für die Ostsee-Station:**
25600 kg Salzrindfleisch,
28300 kg Salzschweinefleisch,
- Für die Nordsee-Station:**
12900 kg Salzrindfleisch,
17150 kg Salzschweinefleisch,

ferner des laufenden Bedarfs an frischem Rind- und Schweinefleisch für die in der Zeit vom 1. April 1884 bis ultimo März 1885 im Kieler Hafen auszurüstenden oder denselben anlaufenden Schiffe und Fahrzeuge der Kaiserlichen Marine,

soll im Wege öffentlicher Submission am

25. September cr., Mittags 12 Uhr,

vergeben werden.

Offerten sind portofrei und verschlossen mit der Aufschrift:

„Submission-Offerte auf Lieferung von Salzfleisch resp. frischem Fleisch für die Kaiserliche Marine pro Etatsjahr 1884/85“

an uns einzusenden.

Die für Salzfleisch resp. frisches Fleisch getrennt aufgestellten Bedingungen liegen in der diesseitigen Registratur, in der Registratur der Kaiserlichen Marine-Stationen und in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers resp. der Submissions-Zeitung „Cyclop“ in Berlin, Ritterstraße 5 resp. Friedrichstraße 1 zur Einsicht aus und werden auf portofreies Verlangen gegen Baareinsendung von je Mt. 1,50 Copialien versandt.

Kiel, den 3. September 1883.

Kaiserliche Intendantur der Marine-Station der Ostsee.

Bekanntmachung.

Auf der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven können **Schiffszimmerleute** dauernde Beschäftigung finden. Denjenigen, welche mit dem Eisenbahnbau vertraut sind, wird der Vorzug gegeben.

Brauchbare Arbeiter erhalten bei dauernder Anstellung für die Reise von mehr als 30 km für ihre Person die tarifmäßigen Eisenbahnfahrkosten der 3. Classe vergütet.

Wilhelmshaven, 6. Sept. 1883.
Kaiserliche Werft.
Stenzel.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Kaiserl. Artillerie-Depots wird am 11. und 12. September cr. von dem Heppenser Fort aus schweren Küstengeschützen mit Sprenggeschossen scharf geschossen.

Die Grenze für das Schußfeld bildet eine Linie zwischen den Oberahnschen Feldern und dem Fort Heppens einerseits und eine Linie zwischen dem Feuerschiff Genusbank und dem qu. Fort andererseits.

Für die Dauer des Schießens wird von der Flaggenfange des qu. Forts eine rotte Flagge wehen. Es wird jedoch zur Warnung des Publikums hiermit bekannt gemacht.

Wilhelmshaven, 5. Sept. 1883.
Der Amtshauptmann.
J. B.:
L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Die auf heute Nachmittag anberaumte öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien

wird hiermit unter Beibehaltung der Tagesordnung auf

Dienstag, 11. Sept. cr., Nachmittags 5 1/2 Uhr, verlegt.

Wilhelmshaven, 7. Sept. 1883.

Der Magistrat.

Auction.

Im Auftrage wird Unterzeichnet am

Sonnabend,

den 8. ds. Mts., Nachmittags präcise 2 1/2 Uhr,

in dem Locale des Gastwirts Hrn. **Ernst. Neufstraße** hier, folgende Gegenstände, als:

1 mahag. Wäschekrank, 1 do Sopha, 1 do. Commode, 1 do. Tisch, 1 do. Eckschrank, 2 do. Kleiderkäufe, 1/2 Dhd. Rohrstühle, 1 Garderobehalter, 1 Kinderbettstelle, 1 do. Tisch, 2 Bettstellen mit Matratze, 1 Tisch, Stühle, 1 Kinderwagen, 1 Nähmaschine, 1 Büchereibrett, div. Bilder, 1 Küchenschrank, 1 do. Regal, 3 Lampen, 1 großer Koffer, 1 Wasserfaß, 2 Baljen, div. Blumen, Braunkohle etc., sowie sämmtliches Haus- u. Küchengeräth,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verlaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 3. Sept. 1883.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Nach Schluß obigen Verkaufs kommt noch zum Auktion: div. Spiegel, Delbilder, große Tische, eis. Bettstellen.

D. D.

Zu verkaufen

eine Parthie sehr schön singende **Kanarienvogel** (Hähne), à St. 4 M. 50 Pf.

Gd. Rosenbusch.

Berganagenen Mittwoch wurde ein **Sund** in der Wilhelmstraße widerrechtlicher Weise beim Spielen weggenommen; es wird er sucht, denselben wieder abzugeben, widrigenfalls gerichtlich vorgegangen wird.

Wilhelmstr. 8.

Zugelaufen

ein kleiner rehbrauner **Sund**. Abzuholen gegen Ausgleichung der Gebühren Düstriefenstraße 48.

Zu miethen gesucht eine große Stube, ohne Möbel von

Bertha Manninga, Nätherin, Augustenstraße 11. Zu sprechen Sonntags und Montags, und Abends nach 8 Uhr.

Auf sogleich zu vermieten für 1 od. 2 Herren 2 möbl. Stuben, vorne, an der Straße.
M. C. Siefen, Buchhdlg., Altestr. 16.

Central-Kranken- und Sterbe-Unterstützungskasse Deutscher Schiffbauer (e. B. Hamburg). Sonntag den 9. ds. Mts. 2 Uhr Nachmittags:

General-Versammlung

in Burg Hohenjollern.

Tagesordnung:

- Berichterstattung über die auf der am 19. August in Hamburg stattgehabten Generalversammlung gefaßten Beschlüsse.
- Neuwahl des Vorstandes.
- Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

NB. Diejenigen Mitglieder, welche gemittelt sind, ihre Frauen in der projectirten Frauen-Sterbekasse versichern zu lassen, werden gebeten, dieses dem Vorstand in oben genannter Versammlung mittheilen zu wollen.

Auch können Diejenigen, welche bis zum 1. ds. Mts. ihren Aufnahmeschein eingereicht haben, ihr Mitgliedsbuch in Empfang nehmen.

D. D.

Zu vermieten

ein schön möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer** an 1 oder 2 Herren.

Reife,

Bismarckstraße, Kopperböden.

Zu vermieten

auf sofort eine **Stube m. Schlafkabinet** für zwei junge Leute.

Frau Richter,

Lothringen Nr. 48.

Zwei junge Leute können

Logis erhalten. Elfaß, Börsestraße 31, 1 Treppe links.

Ein Laden

in guter Geschäftsgegend wird zu **miethen gesucht**. Offerten unter **E. M.** an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf 1-2 Stunden täglich Nachmittags eine saubere Aufwartefrau. Von wem? sagt die Expedition.

Gesucht

zum 1. October ein ordentliches **Dienstmädchen**. Bismarckstr. 19a.

Gesucht

ein ordentliches **Dienstmädchen** zum 1. October. Frau Reefe, Belfort, Werfstraße.

Gesucht

per 1. November ein gutes **Mädchen** für Küche und Haus. Frau Glosier, Nothstr. 102.

Gesucht

eine **Familien-Wohnung** auf sofort. Gest. Off. unter **E. K.** in der Expedition ds. Bl.

Roonstr. 80 Cigarren-Handlung Roonstr. 80

empfehlen als fabelhaft billig die neue **Club-Pfeife** à Stück 0,15 M., bequeme und gefällige Form, kann als Tabakpfeife und als Cigarrenspitze benutzt werden.
Ferner durch äußerst günstigen großen Einkauf eine vorzügliche **Cigarre**, gut in Geschmack und Brand, 100 Stück Mk. 3,20, 3 Stück 10 Pf.

Für einen am 1. October d. J. bei uns eintretenden Lehrling suchen wir bei einer achtbaren Familie **Wohnung**, verbunden mit **voller Beförderung**.
Oldenburgische Spar- & Leihbank
Filiale Wilhelmshaven.



Wilhelmshavener Veteranen-Verein.
Monatsversammlung
am **Dienstag, den 11. Sept.**,
Abends 8 1/2 Uhr
im Vereins-Local.

Tagesordnung:
1) Erhebung der Beiträge.
2) Aufnahme von Mitgliedern.
3) Innere Angelegenheit.
4) Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht **der Vorstand.**

Helgoländer Hummer
empfiehlt
Ernst Meyer,
Restaurant.

Loose
zur 169. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.
1. Klasse. Ziehung 3. bis 4. Okt.
Antheil-Loose 1/8 6 M., 1/16 3 M.,
1/32 1,50 M. Hauptgewinn 15 000 M.
M. C. Sieffen, Buchhdlg.,
Altestr. 16.

Meine bei Alt und Jung leicht
anwendbaren Mittel gegen

Bettmässen

Preis M. 2,70, sende unter Garantie
des besten Erfolges. Dr. Werner,
Apoth. i. Enderbach, Wirt. Viele
Atteste v. Privaten u. Erziehungs-
Anstalten, u. A.: „Waisenhaus in
Dinglingen, im Juli 1883. Mit Dank
bezeuge ich, daß bei unsern Kindern,
worunter 2 notorische Bettlässer, das
Mittel des Hrn. Apoth. Dr. Werner
sicher geholfen hat. Die Hausmutter.“

5. Lotterie Baden-Baden.
Ziehung 11. September.
Hauptgewinn 12 000 Mk.
Loose sind zu beziehen in der
Buchhandlung von **M. C. Sieffen,**
Altestr. 16.

Empfehle mich zur Annahme von
Bestellungen auf **Loose** zur
letzten **Cölnener Dombau Geld-Lotterie.**
Später sind die Loose vergriffen.
M. C. Sieffen, Buchhdlg.,
Altestr. 16.

Erzuche alle Die-
jenigen, welche an
meinen verstorbenen Mann **Serd**
Onken Forderungen haben, ihre
Rechnungen befalls Inventarisation
des Nachlasses mir innerhalb 8 Tagen
einzusenden, sowie Diejenigen, welche
ihm noch schulden, in derselben Zeit
Zahlung zu leisten.
Sandhöfde b. Blersum, den 6. Sep-
tember 1883.

Johanna Onken.

3 M. Belohnung.

Da mir vom Montag den 3. auf
Dienstag Nachts ein weißes Milch-
schaf von der Weide gestohlen wurde,
zahle ich obige Belohnung Dem-
jenigen, der mir über den Verbleib
dieses schafes Nachricht geben kann.
Neubremen. **G. Fulf.**



Heute und folgende Tage:
Pferdefleisch u. Schweinefleisch.
Belfort. **J. W. v. Offen.**

Sonnabend und Sonntag ver-
kaufe ich das Pfund
Schweinefleisch zu 55 Pf.
Richter,
Marktstraße Nr. 13.

Statt besonderer Anzeige!
Gestern Morgen 9 Uhr entschieß
sich nach kurzem Leiden unsere liebe
Bertha

im zarten Alter von 6 Monaten.
Wilhelmshaven, 7. Sept. 1883.
G. Storch und Frau.
Die Beerdigung findet Sonnabend
Nachmittag 3 Uhr statt.

Höhere Töchter-Schule.

Zum 1. October findet eine Aufnahme von Schülerinnen
von Klasse V bis Klasse I statt. Anmeldungen werden jederzeit
entgegen genommen von der Vorsteherin **Fräulein Brecke.**
Das Schulgeld für die unterste Klasse beträgt monatlich
4 Mark.

Der Vorstand für die höhere Töchter-Schule.

Harzer Königsbrunnen.

Sauerbrunnen.

Der Königsbrunnen ist unzweifelhaft das tabelloste Erfrischungs-
getränk für **Gesunde und Kranke.**

Derselbe ist ärztlicherseits bestens empfohlen.
Prospecte gratis!

Alleiniger Depositär für Wilhelmshaven und Umgegend:
G. Endelmann.

Die Harzer Königsbrunnen-Verwaltung in Goslar.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich von heute an

Harzer Königsbrunnen, Sauerbrunnen,

25 Flaschen 5 Mark excl. Glas. Wiederverkäufer Rabatt.

Achtungsvoll
G. Endelmann.

Zu der von uns veranstalteten Vergnügungs-
fahrt nach **Helgoland** werden, um jeder
Concurrenz zu begegnen, an den bereits
annoncirten Verkaufsstellen bis **Sonnabend**
Mittag Billets zum Preise von

nur 5 Mark

ausgegeben.

Soweit der Platz reicht, werden noch am
Sonntag Morgen Billets à 6 Mark an Bord
verausgabt.

Abfahrt nicht 5 Uhr, sondern 6 Uhr Morgens.

F. Mencke. **C. Barkhausen.**

Wilhelmshaven. Bremen.

Steinkohlen zum Winterbedarf.

Englische **Parrot Candle-Kohle** à Last 50 Mark,
Lochgelly " 42 "
Andere Sorten vorzüglicher engl.
Haushaltungskohlen " 40 "
Deutsche Doppeltgestiebte Stückkohle " 37 "
" Nuß- 1 u. 2 desgleichen " 36 "
3 u. 4 allerbeste Schmiedekohle.

Preß- und Stich-Torf

Last- und Centnerweise.

Brennholz in Scheiten und zerfleinert.

August. Bahr.

Homöopathie

nach **Dr. Lutes Mesmeris,** Lehren und Diät u.

Natur-Heilmethode

von **Picker,** Heilkundiger, Oldenburg.

Zeige einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und
Umgegend ergebenst an, daß ich auf mehrseitigen Wunsch am
Sonnabend den 8. Sept. von Morgens 11 Uhr bis Abends
8 Uhr und **Sonntag den 9. Sept.** von Morgens 8 bis
11 Uhr in der Gastwirthschaft des Herrn **C. Oldewurtel,**
Bismarckstraße 4, zu sprechen bin.

Krankheiten aller Art: Augen-, Magen-, Ohren-, Nerven-
und Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Bräune, Drüsen, Flechten,
Sicht, Krämpfe, Rheumatismus, Wechselstieber u. s. w., werden
von mir gründlich curirt, sobald die leidenden Organe noch nicht
zerstört sind, durch leichte und milde Kur.

Jeden **Dienstag** bin ich in **Fever** im Hause des
Herrn **J. B. Schering** (Hotel zum schwarzen Adler) von
Morgens 11 Uhr bis Abends 6 Uhr, und jeden **Donnerstag**
in **Brake,** Hotel Union, zu sprechen.

In dem seit Jahren von mir geführten absolut krumpffreien

Flanell

erhielt ich bedeutende Zusendung und gebe denselben zu bekannten mög-
lichst niedrigen Preisen ab. Zugleich empfang und empfehle ich

Coating

in schwerer garantirt krumpffreier Waare.

Belfort. Diedr. Alberts.

No. 33.
Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.
Seit 1876: **20 eigene Centralgeschäfte** (7 in Berlin)
Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.
und **500 Filialen in Deutschland.**
Neue Filialen werden stets gern vergeben.
Die
Oswald Nier'schen Weine
von **Mk. 0. 80 Pf. pro Liter** (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
sind zu haben:
Filialen in Wilhelmshaven bei Herren **W. Kuhrt,**
verlängerte Königstr., **W. A. Folkers,** Mittelstr., **B.**
Gramberg, Varel, **Aug. Grethe,** Oldenburg, Markt 12.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Apfelwein, aus den edelsten Apfelsorten gekeltert und
vollständig ausgegohren, daher glanzhell und
von andern guten Weisweinen schwer zu unterscheiden, ungemein er-
frischend und durststillend, von allen Aerzten empfohlen, empfiehlt
à 1/2 Flasche 50 Pf. excl., 55 Pf. incl. Glas

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen,
12 ausgewählte Sorten von
Cephalonia, Corinth, Pa-
tras und Santorin.
Flaschen und Kiste
frei. Ab hier zu
19 Mk.
50 Pf.

1 Postprobekiste
mit 2 ganzen Flaschen,
herb und süß. Franco
nach allen deutschen u.
österreich-ungarischen
Poststationen gegen
Einsendung von
4 Mk.

GRIECHISCHE WEINE.
J. F. Menzer,
Neckargemünd,
Ritter des Kgl. Griech. Erlöserordens.

Königstraße 53. Lager Königstraße 53.

von **Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-**
tabaken, langen Pfeifen in Weichsel, Pfefferrohr, Cedern und
Maßholder. Das Neueste in **Bryere-Pfeifen,** Systeme aller Art,
Meerscham-Pfeifen, Cigarren- und Cigarettenspitzen,
Ausländ. Waffen, Conchylien, Muscheln u. Corallen,
sowie verschiedene Seltenheiten.

f. Cognac, Arrac und Rum, Spirituosen und Weine.
Königstraße 53. **Robert Wolf.** Königstraße 53.

Baugewerk-, Maschinen- und Mühlenbau-Schule
Neustadt in Mecklenburg. Auskunft durch den Director Jentzen.

Haut-, Geschlechts- u. Frauen-
krankheiten, speciell
Flechten, Hautaus-
schläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst
in den hartnäckigsten Fällen, frisch ent-
standene Fälle in einigen Tagen, Hals-,
Mund- und Rachengeschwüre,
Schwächezustände,
Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-,
Rücken- und Magenleiden werden nach
meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne
Berufsstörung brüchlich unter Garantie
schnell und sicher geheilt.
Meine Heilmethode (30. reich illustr.
Brochure. Aufl.) für 50 Pf.,
in Bielefeld, free. in Couv. 60 Pf.
D. Schumacher, Frankfurt a. M.
Allerheiligenstr. 45.

Lampen
auffallend billig
bei
Diedr. Alberts,
Belfort.
Lampen

Bergmann's
Etheer-Schwefelcreme
bedeutend wirksamer als Etheercreme,
vernichtet sie unbedingt alle Arten
Hautunreinigkeiten und erzeugt in
kürzester Frist eine reine, blendend-
weiße Haut. Vorräthig à Stück
50 Pf. bei **Gebr. Dirks** und
S. Sitograd.

Technikum
Buxtehude
bei Hamburg
Special-Fachschulen
für Bautechniker,
Maschinen- und Mühlen-
bautechniker, Maler,
Bau- und Kunsttischler.
Wohnung u. Kost von 23 M. pr. Monat an.
Programme gratis. Dir. Hittenkofer.

Die Beleidigung gegen
Frau **Richnan** nehme ich
hiermit zurück.
Joh. Küster.